

Kolumbien | Mädchen und Frauen verarbeiten ihre Gewalterlebnisse

Der bewaffnete Konflikt in Kolumbien trifft Mädchen und Frauen besonders stark. Viele von ihnen haben unter Todesdrohungen ihre Dörfer verlassen, wurden vergewaltigt oder gar ermordet. Um ihre Kinder vor Zwangsrekrutierung zu schützen, fliehen etliche Mütter nach Medellín, wo sie in grosser Armut leben. Das Projekt von terre des hommes schweiz hilft betroffenen Mädchen und Frauen, ihre Gewalterlebnisse zu verarbeiten und neue Lebensperspektiven zu entwickeln.

Hintergrund

Das Armenviertel Bello Oriente in Medellín ist 1980 entstanden, nachdem unzählige Familien aus ländlichen Regionen vor bewaffneten Gruppierungen geflohen waren. Heute leben vorwiegend alleinerziehende Mütter im Elendsviertel. Auf der Suche nach einem würdigen Leben haben sie sich am Rande der Grossstadt angesiedelt, wo Armut und Arbeitslosigkeit gross sind. Viele lassen sich nicht als intern Vertriebene registrieren, weil sie Angst haben, von ihren Vertreibern entdeckt und weiter verfolgt zu werden. Doch ohne Registrierung haben sie auch keinen Anspruch auf staatliche Unterstützung.

Die Infrastruktur in Bello Oriente ist nach wie vor mangelhaft. Es gibt keinen öffentlichen Verkehr und keinerlei medizinische Versorgung. Die Kinder können zwar die staatliche Primarschule besuchen, aber die weiterführende Sekundarschule in einem privaten Institut ist für die meisten Familien im Viertel unerschwinglich.

Die Kämpfe sind verschwunden, aber die Kämpfer nicht

Bewaffnete Gruppierungen kontrollieren das Armenviertel. Trotz der Demobilisierung der paramilitärischen Gruppierungen gehören Schiessereien in Bello Oriente zur Tages-



Die offenen Workshops unserer PartnerInnenorganisation sind bei jungen Frauen aus Bello Oriente sehr beliebt. Foto: tdh-Archiv

ordnung. Bewaffnete Banden sind überall präsent und kontrollieren die Quartiere. Sie erpressen Schutzgelder und handeln mit Drogen sowie Waffen.

Besonders Mädchen und junge Frauen sind der Gewalt ausgesetzt: Bei über drei Viertel der im Jahr 2006 gemeldeten Vergewaltigungen waren die Opfer unter 18 Jahre alt, die jüngsten gerade vierjährig. 90% der Morde an Frauen blieben unaufgeklärt. Obwohl die Opfer oder ihre Familien wissen, wer die Tat begangen hat, zeigen sie diese nicht an. Zu gross ist die Angst vor einem Racheakt, denn die meisten Täter gehören einer bewaffneten Gruppe an.

